

# Nachweisung über die Gewinnung von Mineralkohlen (nebst Briketts und Koks) in den Jahren 1906 und 1907.\*)

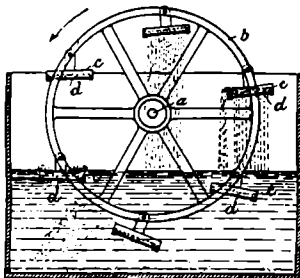
(Veröffentlicht vom k. k. Ackerbauministerium).

	Rohkohle		Briketts		Koks	
	1907	1906	1907	1906	1907	1906
<b>A. Steinkohle:</b>						
1. Ostrau-Karwiner Revier . . . . .	71,140.973	69,141.111	264.380	308.532	17,876.520	16,058.325
5. Rossitz-Oslawaner Revier . . . . .	4,425.595	4,599.243	745.000	788.000	447.414	396.996
3. Mittelböhmisches Revier (Kladno) . . . . .	29,708.856	29,615.960	13.151	—	—	—
4. Westböhmisches Revier (Pilsen) . . . . .	13,949.362	13,367.718	341.714	310.832	284.900	271.400
5. Schatzlar-Schwadowitzer Revier . . . . .	4,278.118	3,959.761	—	—	92.970	49.740
6. Galizien . . . . .	13,804.743	13,036.862	—	—	—	—
7. Die übrigen Bergbaue . . . . .	976.733	1,012.416	6.600	13.990	—	—
Zusammen Steinkohle . . . . .	138,284.380	134,733.071	1,370.845	1,421.354	18,701.804	16,776.461
<b>B. Braunkohle:</b>						
	Rohkohle		Briketts		Koks (Kaumazit, Krude u. dgl.)	
	1907	1906	1907	1906	1907	1906
1. Brüx-Teplitz-Komotauer Revier . . . . .	179,808.908	167,234.926	68.053	—	318.970	?
2. Falkenau-Elbogen-Karlsbader Revier . . . . .	36,374.016	32,959.093	1,427.890	997.991	—	?
3. Wolfsegg-Thomasroither Revier . . . . .	4,316.726	4,213.280	—	—	—	?
4. Leobner und Fohnsdorfer Revier . . . . .	10,486.402	10,531.140	—	—	—	?
5. Voitsberg-Köflacher Revier . . . . .	8,194.852	7,104.146	—	—	—	?
6. Trifail-Sagorer Revier . . . . .	9,620.029	8,714.786	—	—	—	?
7. Istrien und Dalmatien . . . . .	2,304.000	2,126.459	20.011	22.862	—	?
8. Galizien . . . . .	176.573	247.000	—	—	—	?
9. Die übrigen Bergbaue der Sudetenländer . . . . .	3,001.736	2,481.533	—	—	—	?
10. Die übrigen Bergbaue der Alpenländer . . . . .	7,197.492	6,064.773	77.750	81.437	—	?
Zusammen Braunkohle . . . . .	261,480.734	241,677.136	1,593.704	1,102.290	318.970	?

\*) Für 1907 provisorische Zahlen.

## Erteilte österreichische Patente.

Nr. 28.934. — Wilhelm Sauerbrey in Cunnersdorf im Riesengebirge (Deutsches Reich). — **Verfahren und Vorrichtung zur Aufbereitung von Erzen oder dergl. auf Stauchsetzsteinen.** — Die Aufbereitung von zerkleinertem, Metall enthaltendem Gute, wie Gold u. s. w. führendem Quarzsande, Erze oder dgl. mittels der Stauchsiebsetzmaschine geschah bisher durch senkrechte Auf- und Abbewegung der Stauchsetzsteine im Wasser. Diese Art der Siebbewegung hat aber den Nachteil, daß ein Teil des spezifischen leichten Gutes, welches beim Niedersinken eines Stauchsetzsteines durch



das Wasser über den oberen Rand des Stauchsetzsteines emporgehoben wurde, beim Hochgehen des Stauchsetzsteines wieder in dieses zurückfällt und somit erst nach der zweiten oder dritten bzw. wiederholter Abwärtsbewegung zusammen mit einem Teile des später hochgetriebenen leichten Gutes aus dem Stauchsetzsteine entfernt wird, wodurch das Auscheiden der leichten Körper sehr verzögert wird. Um ein Zurückfallen eines Teiles des bei der Abwärtsbewegung des Stauchsetzsteines durch das Wasser von dem Siebe abgehobenen leichten Gutes in das Stauchsetzsteine nach Möglichkeit zu vermeiden und somit zu erreichen, daß das sämtliche bei einer Abwärts-

bewegung des Stauchsetzsteines über dessen oberen Rand vom Wasser emporgetriebene leichte Gut mit Sicherheit aus dem Stauchsetzsteine entfernt werden und somit die Ausscheidung schneller als bisher von statten gehen kann, werden gemäß der Erfindung die mit dem Erzkörnern gefüllten Stauchsetzsteine nach erfolgter Abwärtsbewegung nicht wie bisher in senkrechter, sondern in schräger Richtung hochbewegt, wobei sie in einer anderen Bahn, z. B. in entgegengesetzter schräger, in das Wasser getaucht werden. Hierdurch werden die Stauchsetzsteine unter den vom Wasser bei ihrer vorhergehenden Abwärtsbewegung von ihnen abgehobenen leichten Körpern hinweggezogen, so daß diese nicht wieder auf die Siebe zurückfallen, sondern sich auf dem Boden des Wasserbehälters ansammeln können. Die Maschine besteht aus einem oder mehreren auf einer wagrecht drehbaren Welle a befestigten Rädern b, an denen nach Art der bekannten russischen Schaukeln Kasten c beliebiger Gestaltung mit durchlochtem bzw. als Sieb ausgebildeten, flachen oder gewellten Böden d frei beweglich angeordnet sind. Diese Kasten sind zur Aufnahme des Setzgutes bestimmt und können auf dem Umfange des Rades in beliebig großer Anzahl angebracht sein. Das Rad selbst ist drehbar auf einen Wasserbehälter e oder über fließendem Wasser so aufgesetzt, daß es sich mehr oder weniger, unter Umständen auch ganz im Wasser befindet. Bei Drehung des Rades wird der Setzkasten zunächst geradlinig in das Wasser tauchen, so daß das Wasser durch den Siebboden hindurchtritt und das Setzgut durchdringt. Durch den Auftrieb des Wassers werden die spezifisch leichteren Stoffe aus dem Setzgute emporgerissen. Beim Weiterdrehen des Rades wird der Setzkasten unter diesen vom Siebe abgehobenen Teilchen sofort in der Drehrichtung des Rades hinweggezogen, so daß sich die leichteren Teilchen frei im Wasser befinden und sich auf den Boden des Wasserbehälters absetzen können. Beim Wiederemporstehen aus dem Wasser wird der Kasten c bestrebt sein, seine beim Hindurchziehen durch das Wasser verlorene wagrechte Lage wieder zu ge-